

Dr. Kellner über die Vertrauensorganisation,
Dr. Unger auch über die geplante Vertrauensorganisation,
Baumann über die Arbeit in der Schule,
H. Grong will den Komplex der Gegnerschaft bearbeiten.

Dr. Steiner: Zunächst Dreißiger-Sitzung einen Punkt finden, der aus
irgendeiner Beratung hervorgehen sollen. Daß Verschiedenes
versprochen worden ist, das steht
Stuttgart, 5. Februar 1923
verschiedenen Persönlichkeiten. Der einzige Punkt, der mir aufge-

Dr. Unger berichtet, man wolle sich in ernster Verantwortung
zum Weiterführen der anthroposophischen Angelegenheiten zusam-
menfinden. Eine Erklärung gegenüber der Mitgliedschaft mit den
Unterschriften aller hier Anwesenden solle endgültig formuliert
werden. Für die Gründungen wollten einzelne die Verantwortung
übernehmen. Soll in Kundschreiben darinnen stehen? Dann möchte
ich fragen: Hat dieses Siebener-Komitee zu den, was heute gesagt

Dr. Palmer sagt, Dr. Noll solle entlastet werden und bis zum
1. August für das Vademecum Zeit haben.

Dr. Noll hat die Hoffnung, daß die Hindernisse überwunden und
das Buch geschrieben werden könne.

Dr. Peipers will sich verantwortlich fühlen für die Verbindung
mit den Ärzten und für die Vorträge vor Ärzten und so weiter.

Strakosch sagt, die 1920 gestellten Aufgaben sollten wieder im
Mittelpunkt stehen. Maier solle die Arbeit mit dem Magnetfelde,
Noll die Aufgabe des Vademecums, Streicher die Kristall-Lösun-
gen und Pflanzen-Substanzen erledigen; Theberath betrachtet die
Tag- und Nacht-Aufgaben als abgeschlossen. Sie wollten sich alle
bemühen, daß Dr. Steiners Kurse richtig bearbeitet werden könnten.

Es berichten:

Dr. Heyer über die Arbeit an der Wochenschrift "Anthroposophie".

Dr. Theberath über seine wissenschaftliche Arbeit, das Verglei-
chen der Zersetzlichkeit lichtempfindlicher Substanzen bei Tag
und bei Nacht.

Dr. Hahn über die Bearbeitung des sprachwissenschaftlichen Kur-
ses und über das Verhältnis zur Jugendarbeit.

Dr. Kolisko über die Vertrauensorganisation,
Dr. Unger auch über die geplante Vertrauensorganisation,
Baumann über die Arbeit in der Schule,
v. Grone will den Komplex der Gegnerschaft bearbeiten.

Dr. Steiner: Zunächst kann ich da keinen Punkt finden, der aus irgendeiner Beratung hervorgehen sollen. Daß Verschiedenes versprochen worden ist, das steht in der Initiative der verschiedenen Persönlichkeiten. Der einzige Punkt, der mir aufgefallen ist, ist der, daß heute eine Beratung mit der Jugendorganisation stattgefunden hat. Dies könnte etwas Positives enthalten das Wichtigste nicht gesagt ist. Denn die Jugend ist nicht das Wichtigste. Die nächste Tat müßte diese sein.

Dr. Steiner: Was soll der Delegiertenversammlung vorgelegt werden? Oder was soll im Rundschreiben darinnen stehen? Dann möchte ich fragen: Hat dieses Siebener-Komitee zu dem, was heute gesagt worden ist, seinerseits etwa etwas zu sagen? Fühlt es sich befriedigt von dem Ergebnis der Beratungen der letzten Tage?

Dr. Kolisko: Wir haben es als unsere Aufgabe angesehen, mit dem ganzen Kreis zusammen zu arbeiten.

Dr. Steiner: Man könnte sogar, wenn man heute einen Aufruf machen wollte, unter Umständen einzelne Sätze, die zur Aufklärung gegeben worden sind, in entsprechender Formulierung zusammenstellen. Es würde dann ein Aufruf herauskommen und das Bemerkenswerte vorliegen, daß man gar nicht bemerkt hat, daß ich ja schon in den letzten Wochen Ratschläge gegeben habe. Das ist eine bemerkenswerte Tatsache, daß man fortwährend Ratschläge verlangt, und sie dann nicht einmal bemerkt.

Es liegt eine Alternative vor: ich muß meinerseits bitten, ob - aus den Ergnissen der letzten Jahre heraus - der Zentralvorstand mit den anderen zusammen in der Lage ist, seinerseits zu sagen, was er tun will, damit die zerfallende Anthroposophische Gesellschaft weiterkommen kann. Sonst wäre ich genötigt, das zu tun, was ich meinerseits für notwendig halte. Wenn zwei Dinge dieser Art, wie sie sich hier gegenüberstehen, in Betracht kommen, dann kann man nicht so sprechen, wie Sie heute wiederum wenigstens der erste Ansatz dazu gemacht wird. Dieser Inhalt der

gesprachen haben. Es kann sich nicht darum handeln, daß ich irgendwelche Direktiven gebe, die ausgeführt werden sollen. Denn ich habe angedeutet: wenn ein Zentralvorstand einen Sinn haben soll, so muß er etwas wollen, was natürlich über die bloßen Formeln hinausgeht. Der Willensinhalt des Zentralvorstandes darf nicht gleich Null sein. Sonst können Sie noch so viele Versprechungen in bezug auf die einzelnen Institutionen machen, daß Sie recht brav sein wollen, nachdem Sie es früher nicht waren. Es würde alles nichts helfen. Es wäre wirklich notwendig, daß wir heute nicht bloß theoretisieren, sondern daß etwas Greifbares vorläge, was geschehen soll. Ich finde, daß in allem, was vorgebracht worden ist, das Wichtigste nicht gesagt ist. Denn die Jugend ist nicht das Wichtigste. Die nächste Tat müßte diese sein, daß ein Aufruf zu einer Delegiertenversammlung erlassen würde und daß die Dinge darinnen stehen, von denen ich dachte, daß sie greifbar behandelt werden müßten. Die erste Aufgabe wäre, daß wir die Tatsachen mit den richtigen Worten bezeichnen.

Dr. Unger spricht über den geplanten Aufruf.

Dr. Steiner: Ich darf vielleicht noch fragen: Wie denken Sie sich die Fortsetzung der laufenden Angelegenheiten? Es wäre genug gewesen, wenn die Kundgebung verlesen worden wäre. Die Kundgebung war töricht durch die Tatsache, daß niemand dahinter stand; an sich war die Kundgebung gewiß gescheit. Die Jugend hat gar nicht erklärt, daß sie etwas tun will. Der Pädagogische Jugendkurs enthält Ratschläge, die nur nicht beachtet worden sind. Mit dem Brand des Goetheanums hängt das nicht zusammen, was wir hier verhandeln. Die Tatenlosigkeit ist fortgesetzt worden. Das erste war, daß ich von einem jungen Mann überfallen worden bin, der mir gesagt hat, daß die heutige Diskussion noch schrecklicher verlaufen sei als bisher und daß mit Ausnahme einer Unterredung mit der Jugend nichts wirklich geschehen sei. Ich werde noch einmal herkommen, weil ich erwarte, daß wenigstens die erste Tat getan wird: der Aufruf. Meinetwillen will ich auch morgen nachmittag eine Konferenz abhalten. Es ist nicht die Gesinnung dazu vorhanden, daß etwas gemacht wird. Wenn man der Meinung ist, daß überhaupt etwas gemacht werden soll, so weiß ich nicht, warum nicht wenigstens der erste Ansatz dazu gemacht wird. Dieser Inhalt der

Kundgebung mit der Konstatierung ist etwas, was ich nicht verstehe. Die Art, wie das heute dargestellt worden ist, hat sehr ungünstig gewirkt. Daß dann Unsinn geredet wird, ist natürlich.

Dr. Unger hat gesagt, der Entwurf solle nicht früher gemacht werden, als bis nicht die wichtigsten Dinge vorgebracht worden seien.

A. Arenson: Dr. Unger hat es zwei Tage versucht, aber die Beschäftigung von morgens bis abends hat es ihm nicht möglich gemacht.

Stuttgart, 6. Februar 1923
(Nachtsitzung)

— Gegenstand der Verhandlung ist der Aufruf.

Dr. Steiner: Es ist so wenig die Möglichkeit gegeben, neue Vertrauenspersönlichkeiten zu designieren.

— Es sprechen über den Aufruf Dr. Schwebsch, Dr. Koll, Stockmeyer, Dr. Unger, Baumann, Dr. Hehn, Kuhn, Strakosch. —

Frau Dr. Steiner: Der erste Satz des Aufrufs scheint mir die Gesellschaft ganz plötzlich auf eine demokratische Basis zu stellen.

— Es sprechen Adolf Arenson, Dr. Unger, Frl. Dr. Heydebrand, Dr. Kolisko, W. Grone, Dr. Steiner; alle über den Aufruf. —

Frau Dr. Steiner: Zentralvorstand? Ein solcher Vorstand kann doch nicht "Zentralvorstand" genannt werden! Ein solcher Riesenvorstand verdient wohl nicht den Namen "Zentralvorstand".

Hügel: In welcher Stellung steht der Zentralvorstand zum internationalen Leben?

Dr. Steiner: Es kann hier nur, so wie die Verhältnisse liegen, von der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland gesprochen werden. Die anthroposophische Bewegung ist von Deutschland ausgegangen. Wir haben immerhin das erreicht ... durch den englischen Lehrerberuch ist es bekräftigt worden, daß sozusagen das Ausland diese Tatsache hingenommen hat und anerkennen bereit ist, trotz aller sonstigen Abneigung gegen Mitteleuropa, daß die anthroposophische Bewegung von Deutschland ausgegangen